

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Mark, 1/2 J. 5.50, 1 J. 10.00, 3 J. 28.00, 6 J. 50.00, 12 J. 90.00, 20 J. 150.00, 30 J. 250.00, 40 J. 350.00, 50 J. 450.00, 60 J. 550.00, 70 J. 650.00, 80 J. 750.00, 90 J. 850.00, 100 J. 950.00. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Aalen/Steig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 77

Altensteig, Montag, den 5. April 1937

68. Jahrgang

Hilgenfeldt über die Sommerarbeit der NSB.

Berlin, 3. April. In einem Abendbesuch für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder der NS-BV-Mitglieder sprach in der Berliner Universität Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Begriffe nationalsozialistischer Wohlfahrts- und Jugendpflege. Er erklärte, daß sich die Arbeit der NS-BV-Mitglieder nicht auf eine Generation beschränkt, sondern auch die kommenden Geschlechter des Volkes berücksichtigen. Hilgenfeldt wies nach, daß in den 17 Jahren von 1919 bis 1936 nicht weniger als 1.310.000 Kinder, die im Säuglingsalter starben, hätten am Leben erhalten bleiben können, wenn die frühere Wohlfahrts- und Jugendpflege ihre Aufgaben richtig erkannt hätte, daß nämlich die Arbeit an der Quelle des Lebens beginnen müsse. Die Arbeit der NSB sei im wesentlichen eine Erziehungsarbeit, nämlich aus dem Menschen alle seine physischen und psychischen Kräfte herauszuholen, und die Kräfte freizumachen, damit der Einzelne sich im Lebenskampf behaupten könne.

Mit Nachdruck erklärte Hilgenfeldt, daß die NSB niemals in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts verwandelt werde, zu allen Zeiten müsse sie im Prinzip die Form erhalten, die sie gegenwärtig habe. Die besoldeten Kräfte dürften nie viel mehr sein als 1 v. H. Immer werde es eine Aufgabe des Nationalsozialismus sein, die Menschen im Dienst und im Opfer zu erhalten. In den Winterhilfswerken der Zukunft werde sich die Arbeit immer mehr der Erhaltung unserer Volkskraft durch Arbeit an den Wurzeln der Nation zuwenden. Im kommenden Sommer werde die NSB sich vor allem dem weiteren Aufbau des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ widmen. Die Fürsorge für die Mütter solle verbessert und die Mütterverschönerung weiter gesteigert werden. Im Laufe der kommenden Jahre werde sich die Arbeit in immer stärkerem Maße der Fürsorge am Kleinkind zuwenden. Die Arbeit der Hilfs- und Beratungsstellen werde verbessert, die Zahl der Fürsorgepflegerinnen und Schwestern, die zu praktischer Arbeit in die Familie geschickt werden, erhöht werden. Das Tuberkulose-Hilfswerk werde weiter ausgebaut. Kein Mensch in Deutschland brauche heute mehr Sorge zu haben, woher er die hohen Kosten einer Tuberkulose-Behandlung nehme. Durch die zielbewusste Arbeit werde voraussichtlich die Zahl der Tuberkulose-Kranken in zehn bis zwanzig Jahren auf die Hälfte, in weiteren zehn bis zwanzig Jahren auf ein Viertel herabgedrückt werden können.

14 Jahre faschistische Luftwaffe

10 000 Fliegeroffiziere vor Mussolini aufmarschiert

Rom, 4. April. Die Neuordnung der italienischen Luftwaffe, die vom italienischen Ministerpräsidenten und vom Großen Faschistischen Rat in den letzten Monaten beschlossen worden war, und insbesondere in den nächsten Jahren durchgeführt werden soll, ist anläßlich des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italiens in Kraft getreten. Sie soll im Jahre 1941 mit der Erhöhung der aktiven Fliegeroffiziere von 4000 auf 7670 und der Fliegerunteroffiziere von 8000 auf 12 600 abgeschlossen werden.

Die italienische Heimat-Luftwaffe ist nunmehr in 93 Gruppen unterteilt, 40 von ihnen sind neu eingerichtet worden. Sie haben bei der Gründungsfeier am Samstag im Beisein des italienischen Regierungschefs und Luftfahrtministers Mussolini aus den Händen des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien ihre Fahnen und Standarten erhalten. Zu der Feier, die mit großem militärischem Zeremoniell am Nationaldenkmal in Rom stattfand, waren aus ganz Italien 10 000 aktive und Reserve-Fliegeroffiziere auf der Piazza Venezia in Salunifrom aufmarschiert. Sie zogen später in geschlossenen Kolonnen auf den Palatin, um im antiken Stadion des Diokletian vor dem Duce zur Befähigung anzutreten.

GPU-Häuptling Jagoda verhaftet

Moskau, 4. April. Wie sowjetamtlich gemeldet wird, wurde am Samstagabend auf Grund einer Verordnung des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion der berühmte ehemalige GPU-Chef Jagoda, der zuletzt die Stellung eines Volkommisars bekleidete, seines Postens enthoben und verhaftet. In der Verordnung heißt es, daß die Absehung Jagodas „insoweit die Bekämpfung der Verbrechen strafrechtlichen Charakters“ vollzogen und der „Fall Jagoda“ den Untersuchungsbehörden übergeben wird.

Bekanntlich war Jagoda seit 1920 einer der maßgebenden Leiter der Tscheka und späteren GPU. Nach Derschinskis war er der eigentliche Machthaber im GPU-Apparat geworden und nach dem Tode Derschinskis im Jahre 1934 wurde Jagoda auch offiziell Chef der GPU. Nachdem das sogenannte „Innenkommissariat“ der GPU abgelöst hatte, wurde Jagoda auch zum Volkswirtschaftsminister ernannt und erhielt im Herbst 1935 den Titel „Generalkommissar für Staat und Sicherheit“. Was Jagoda im einzelnen begangen hat, wird vorerst noch geheimgehalten. Die Verhaftung ist jedoch auf Korruption, Unterschlagungen, Raubakte aus persönlichen Motiven und dergleichen schließen.

Nationalsozialistische Musterbetriebe

Aufruf Görings für Lehrwerkstätten

Berlin, 4. April. Der Führer hat am 29. August 1936 verfügt, daß Betriebe als nationalsozialistische Musterbetriebe ausgezeichnet werden sollen. Hierzu hat Joseph Goebbels, Reichsminister für Propaganda, einen Aufruf und Reichsleiter Dr. Lenk's Ausführungsbestimmungen erlassen.

Die Verfügung des Führers besagte, daß Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das Vollkommenste verwirklicht ist, die Auszeichnung „nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden kann. Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind. Die Verleihung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Aushändigung einer Urkunde an den Führer des Betriebes.

Aufruf Görings

Der Aufruf von Ministerpräsident Generaloberst Göring lautet:

Die sudetendeutsche Frage in Versailles

Tschechische Versprechungen vor achtzehn Jahren

DAZ. Trotz oder vielmehr wegen der fragwürdigen Ergebnisse der sogenannten „Ausgleichsverhandlungen“, die von der tschechischen Regierung mit den ihr ergebenden sudetendeutschen Splinterparteien offenkundig zu dem Zweck geführt wurden, die Völkerei, das Sudetendeutschtum und vielleicht auch sich selbst über die Notwendigkeit einer grundsätzlichen und anständigen Lösung der sudetendeutschen Fragen hinwegzutäuschen, ist es um diese Frage nicht wieder ruhig geworden. Die Forderungen, die Konrad Henlein im Namen der überwiegenden Mehrheit des Sudetendeutschtums vor Monatsfrist in Aussicht gestellt hat, sind nicht nur unmittelbar von der tschechischen Presse mit völligem Unverständnis beantwortet worden, sondern auch in verschiedenen Rundgebungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza und des Außenministers Dr. Krosta. All diese Antworten bestreiten vor allem leidenschaftlich das Recht der Sudetendeutschen, sich an das Ausland zu wenden, und lehnen ebenso leidenschaftlich jeden Gedanken daran ab, das Nebeneinanderleben der Völker im Staate nach dem Muster der Schweiz zu regeln.

Zum rechten Zeitpunkt erscheint daher in der neuen wissenschaftlichen Vierteljahresschrift „Auslandsdeutsche Volksforschung“ (Verlag Enke, Stuttgart) eine Untersuchung von Erwin Hölzle über die sudetendeutsche Frage in Versailles. Der Verfasser stützt sich dabei vor allem auf das umfassende Werk des amerikanischen Rechtsabrates auf der Friedenskonferenz in Versailles, David Hunter Miller, der darin ungefähre Dokumente veröffentlicht hat. Darnach hatte gerade die offenkundig untragbare Lage des Sudetendeutschtums überhaupt zur eingehenderen Beschäftigung mit den Fragen des Minderheitenschutzes und zur Einsetzung eines Minderheitenausschusses geführt. Dilem Aussehen legte der Vertreter der Tschechoslowakei in Versailles, der heutige Staatspräsident Dr. Beneš, am 20. Mai 1919 eine Note über die zukünftige Gestaltung des tschechoslowakischen Staates im Hinblick auf die Stellung der Nationalitäten, vor allem der Deutschen, vor. Im ersten Artikel dieser Note wird erklärt, der Aufbau des Staates solle so gestaltet werden, daß als Grundlage der nationalen Rechte die in der Verfassung der Schweizer Republik angewandten Prinzipien angenommen werden, d. h. es sei beabsichtigt, „aus der Tschecho-Slowakischen Republik eine Art Schweiz zu machen“, wobei die besonderen Voraussetzungen in Böhmen in Betracht gezogen werden sollten. Nach acht weiteren Artikeln, in denen vor allem Schul- und Sprachrechte festgelegt werden, wird nochmals ausdrücklich wiederholt: „Es wird ein äußerst liberales System herrschen, das demjenigen der Schweiz sehr ähnlich sein wird.“

Im Hinblick auf diese amtlichen Erklärungen des tschechoslowakischen Vertreters unterließ es der Minderheitenausschuss, die Tschechoslowakei bezüglich der Deutschen zu mehr zu verpflichten, als durch die allgemeinen Minderheitenverträge bestimmt ist, obwohl man die zentrale Bedeutung des sudetendeutschen Problems erkannt hatte. Dr. Beneš ist späterhin von seiner Erklärung abgerückt und hat sie zu ver-

Ich erwarte, daß alle Betriebe, die im Rahmen des Vierjahresplanes eingeseht oder neu errichtet werden, den Gedanken des sozialen Wettkampfes, wie er in der Verfügung des Führers vom 29. August 1936 zum Ausdruck kommt, freudig mitmachen. Ich ordne hiermit an, daß alle Einrichtungen und Personen des Vierjahresplanes sich in den Dienst dieses sozialen Wettkampfes stellen. Tarifverträge, staatliche Verordnungen, Paragraphen des Gesetzes und ähnliche Dinge bedeuten nichts, wenn es nicht gelingt, durch dauernde Erziehungsarbeit in den Menschen einen Wettstreit in bezug auf anständiges Denken und Handeln gegenüber anderen Volksgenossen zu erzeugen.

Deshalb begrüße ich jede Art von Wettkampf, wie er sich in den Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront in bezug auf den Reichsbewerbswettbewerb oder des Leistungsabzeichens für musterwürdige Lehrwerkstätten usw. ausdrückt.

Die erste Auszeichnung als Musterbetrieb erfolgt am Feiertag der Nationalen Arbeit am 1. Mai d. J. Die Befähigung der Betriebe geschieht anlässlich einer feierlichen Sitzung der Reichsarbeitskammer am 30. April, am Vorabend des Feiertages der Nationalen Arbeit. Die Betriebsleiter und Betriebskollegenobmänner der ausgezeichneten Betriebe werden am 1. Mai dem Führer vorgelegt.

leugnen gesucht. Die dort gemachten Versprechungen sind nicht eingelöst worden. Aber noch immer hat diese Note bindende Kraft. Die Erfüllung ihrer Zusicherungen ist zugleich Anrecht und Verpflichtung der Schutzmächte der Minderheitenverträge. Auf sie kann ebenso das Sudetendeutschtum Anspruch erheben. Denn die Zusicherungen Benešs im Namen der tschechischen Regierung sind integrierender Bestandteil der in Paris erfolgten Bildung des neuen Staates aus zwei Hauptnationen, der tschechischen und der deutschen.

Sprengpulver aus Valencia

Eine gehässige Note gegen Italien

Der Nichteinmischungsausschuss in London „hofft“, daß die spanische Grenzkontrolle nunmehr am 10. April wirksam werden wird. Das ist schon eine beträchtliche Hinausschiebung über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin, der längst verstrichen ist. Immerhin, es könnte ja sein, daß es in absehbarer Zeit nun wirklich Ernst wird mit der Unterbindung jener Hilfstransporte an Menschen und Material, die den Volkshewissen in Spanien durch ihre Auftragsgeber in Moskau und ihre guten Freunde in Paris zugeleitet werden. Und davor hat man in Valencia natürlich Angst, denn man lebt ja nur von dieser „Einmischung“ der ausländischen Gönner. Also muß versucht werden, die ganze Nichteinmischungsforderung von neuem zu verwirren und auf andere Dinge abzulenken.

Valencia hat deshalb seine „Boten“ in London und in Paris angewiesen, der englischen und der französischen Regierung eine „Note“ zuzustellen, in der behauptet wird, Italien habe sich einer „Invasion Spaniens“ schuldig gemacht. Das „italienische Hauptquartier“ gäbe den Truppeneinheiten Italiens in Spanien regelmäßig Anweisungen und Befehle und Ähnliches mehr.

Der Nichteinmischungsausschuss wird zwar wahrscheinlich aus formalen Gründen erklären müssen, daß die Sache ihn garnichts angehe, denn wenn eine italienische „Invasion Spaniens“ vorläge, wäre das höchstens eine Angelegenheit, mit der sich der Völkerbund beschäftigen könnte. Aber die Anschuldigung ist überhaupt Unsinn und bewußte Stimmungsmache in dem gleichen Sinne, in dem das schon die letzte Moskauer Note versuchte. Die Welt ist zu deutlich aufmerksam geworden auf die tatsächliche bolschewistische Invasion Spaniens, darauf, daß diese Invasion nicht nur von den staatlichen Stellen der Sowjetunion organisiert, sondern auch von staatlichen französischen Stellen geduldet und gefördert wurde. Die Welt weiß, daß nicht nur die Komintern, der Form nach eine nichtig getarnte Sowjetinstitution, ihre Hauptstütze nach Spanien landete, sondern daß amtliche Persönlichkeiten der Sowjetunion, die diplomatische und konsularische Stellen im roten Spanien einnehmen, die eigentlichen Drahtzieher und Herren im Lande sind, daß die roten Truppen unter dem Befehl sowjetrussischer Offiziere stehen und daß wirkliche militärische Einheiten von Moskau nach Spanien verschifft wurden. Alle diese Dinge müßten demnächst im Londoner Nichteinmischungsausschuss, wenn er sich mit der Zurückziehung der Ausländer aus Spanien beschäftigen wird, zur Sprache kommen. Das aber will man auf bolschewistischer Seite unter allen Umständen ver-



hindern und deshalb, nach dem nun wiederholt schon angewandten Rezept: Haltet den Dieb!, diese aus der Luft gegriffene Anschuldigung Italians.

Das Mandat ist durchföchtig, aber es ist auch geföhrlich. In Rom wird man sich gegen die Note zur Wehr setzen, denn man hat keine Veranlassung, sich von Herrn Caballero und seine Kumpanen vor dem internationalen Forum beschimpfen zu lassen. Aber wahrscheinlich kommt es den bolschewistischen Drahtziehern überhaupt nur darauf an, jede Verurteilung der Atmosphäre zu verhindern, und immer wieder Sprengpulver zwischen die europöischen Mächte zu werfen. Der eigene Weizen kann nur gedeihen, wenn die Welt nicht zur Ruhe kommt.

Der Ruhhandel in Barcelona gescheitert

Paris, 3. April. Die Hoffnung des Bolschewisten Larradellas, in Barcelona noch im Laufe dieser Woche eine neue Regierung bilden zu können, scheint sich angesichts des Streites und Ruhhandels um die „Bötschen“ zwischen Anarchisten und Gewerkschaftlern vollkommen zerschlagen zu haben. Eine ringende Aussprache mit dem Oberhäuptling Companys blieb ebenfalls wie alle vorhergehenden Unterhandlungen ergebnislos. Larradellas mußte den Pressevertretern erklären, daß sein Versuch, ein Übereinkommen zu schaffen, gescheitert sei. Angesichts der ersten Tage in Katalonien könne es kein Kompromiß geben.

Paris zum Verhandlungsabschluß in Belgrad

Paris, 3. April. Die Besprechungen der Kleinen Entente in Belgrad werden von der Pariser Presse weiter hart beachtet. Mit einer gewissen Resignation stellen verschiedene Blätter fest, daß ihre bösen Vorahnungen von den Tatsachen selbst nur bestätigt worden seien. Die zentrifugalen Kräfte innerhalb der Kleinen Entente seien in der Uebermacht, meint „Echo de Paris“. Frankreich habe die drei Staaten der Kleinen Entente aufgefördert, untereinander einen gegenseitigen Beistandspakt zu schließen gegen jedweden Angreifer. Diesen Vorschlag habe man zwar nicht vollkommen zurückgewiesen, aber doch auf unbestimmte Zeit beiseitegeschoben. Jugoslawien habe mit seinen zweifelhafte Abkommen mit Bulgarien und Italien den Zusammenbruch des Genfer Systems noch beschleunigt. Das „New York“ meint, wenn man ehrlich sein wolle, müsse man auf jeden Fall sagen, daß der Tag in Belgrad für Frankreich und seinen Einfluß in Mitteleuropa und auf dem Balkan recht dunkel gewesen sei. Er könne nur als eine Folge der allzu wenig energiegelichen Politik bezeichnet werden, die Paris seit Jahren geführt habe.

Der „Jour“ berichtet über einen heftigen Meinungsaustrausch, der zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und dem tschechischen Außenminister stattgefunden haben soll. Krofta habe Stojadinowitsch scharfe Vorwürfe wegen des allzu schnellen Abschlusses des italienisch-jugoslawischen Abkommens gemacht. Diese Angelegenheit sei mit der Aussprache jedoch nicht erledigt. Bereich werde anläßlich seines Belgrader Besuchs den jugoslawischen Ministerpräsidenten wahrscheinlich vor die Frage stellen, ob sich Jugoslawien in Zukunft zu einer gemeinsamen Politik der drei Länder bekennen wolle oder ob es in gewissen Fragen seine volle Handlungsfreiheit wieder haben möchte.

Das „Journal“ erklärt, daß beide Teile recht hätten, diejenigen, die behaupteten, die Kleine Entente sei gestürzt und gelehtigt aus den Belgrader Besprechungen hervorgegangen, und diejenigen, die vom Gegenteil überzeugt seien.

Wehrlich urteilt auch der „Petit Parisien“, der den Bestand der Kleinen Entente für gesichert ansieht und erklärt, daß sich in dem Verhältnis der drei Länder untereinander sowie zu Frankreich, der Türkei und Griechenland nichts geändert habe. Daß die Frage des gegenseitigen Beistandes, wie ihn Frankreich vorgeschlagen habe, von den drei Staatsmännern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden sei, wäre durchaus natürlich.

Erfahrungswörter werden Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts

Berlin, 3. April. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat heute die 15. Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung erlassen. Die neue Verordnung betrifft die Erfahrungswörter der Krankenversicherung. Diese werden nunmehr öffentlich-rechtliche Körperlichkeiten. Damit sind die Erfahrungswörter enger in den Kreis der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung eingegliedert.

Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

Berlin, 3. April. Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages findet am 7. und 8. April im Reichstagsgebäude der Krolloper in Berlin statt. Die Tagung, an der sämtliche Reichsleiter und Gauleiter sowie die Innenminister der Länder mit ihren Kommunaldelegierten teilnehmen, wird am 7. April durch den Reichsleiter Oberbürgermeister Fiedler-Windens eröffnet. Reichsminister Dr. Feld spricht über „Grundlegende Fragen der Verwaltungsreform“. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiedler über „Gegenwartsfragen der deutschen Selbstverwaltung“. Am Mittwochmittag sprechen der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk über „Die finanzielle Bedeutung der Realsteuerreform“ und Landrat Ludwig Saalfeld über „Die Aufgaben der deutschen Landkreise“. Die Tagung schließt mit einer Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zu dem Thema „Gemeinde und Vierjahresplan“.

Verkehrsstreik während der Krönungsfeierlichkeiten?

London, 3. April. Die Gefahr, daß die Krönungsfeierlichkeiten durch einen großen Verkehrsstreik in London beeinträchtigt werden, hat sich verstärkt. Ein Mitglied des Vorstandes der Transportarbeitergewerkschaft erklärte in einer Massenversammlung in London, daß in wenigen Wochen die Londoner Omnibusfahrer und -schaffner im Streik sein würden. Das Londoner Verkehrsamt hat in einer offiziellen Erklärung wissen lassen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit, wie sie vom Verband der Omnibuschaffner gefordert wurde, finanziell untragbar sein würde.

Verzögerung der Pariser Weltausstellung

Paris, 3. April. Das die Belange der Volksfront vertretende Boulevardblatt „Ce soir“ veröffentlicht Erklärungen des Beauftragten der Ministerpräsidenten für die Weltausstellung, in denen es u. a. heißt, die feierliche Eröffnung der Internationalen Ausstellung werde am festgesetzten Tage, nämlich dem 2. Mai, stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt würden bereits zahlreiche Pavillons fertiggestellt sein, das Publikum allerdings werde erst am Samstag, den 15. Mai, oder erst am Sonntag zur Besichtigung zugelassen. Vor allem seien noch die zahlreichen Verkehrswege innerhalb des Ausstellungsgeländes fertigzustellen; auch im neuen Trocadero-Palast würden wesentliche Arbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Hauptteil des Trocadero-Palastes werde wahrscheinlich sogar nicht vor dem 15. Juli der Öffentlichkeit übergeben werden können.

Frankreich verlor 4,5 Milliarden Franc als Folge der margittischen Streikbewe

Paris, 3. April. Der „Eclair“ schreibt unter der Ueberschrift „Die Wirtschaft wird angekerbelt“ u. a.: Die Streiks vom letzten Juni bis Ende Dezember 1936 kosteten Frankreich die nette Summe von 4,5 Milliarden Franc. Die Zahl der Streikenden belief sich auf 8 Millionen mit einer durchschnittlichen Streikdauer von zehn Tagen. Rechnet man einen durchschnittlichen Stundenlohn von 5 Franc zugrunde, dann ergibt sich ein Verlust von 2.400.000.000 allem verlorenen Arbeitsstunden. Dazu kommen die Verluste an leicht verderblichen Waren sowie die Ausströge, die wegen der Streiks an das Ausland gegeben werden mußten. Das macht nach ganz vorsichtiger Schätzung alles zusammen einen Verlust von 4,5 Milliarden aus, die für ganz Frankreich verloren gingen. Nur ruhig so weiter „gekerbelt“ und gewirtschaftet“, so schließt der „Eclair“.

Inspektionsflug Mussolinis über Italien

Rom, 3. April. Am Vorabend des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italiens, die am Samstag in Rom in Anwesenheit des Königs und des Duce unter Teilnahme von 8000 Fliegern feierlich begangen wird, hat Mussolini mit seinem dreimotorigen Flugzeug einen dreieinhalbstündigen Inspektionsflug ausgeführt, bei dem er die Fluganlagen von Siena, Florenz, Vostosa und Pisa in geringer Höhe berührte und auch über den einzelnen Städten einige Kunden flog. Mussolini, der bekanntlich seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Flieger ist und vor einigen Monaten auch das Patent eines Kampfflegers erworben hat, wollte mit diesem Flug dem ganzen Lande seine starke Verbundenheit mit der Luftwaffe zeigen.

Sinnlose Streikerei in USA.

New York, 4. April. In Wilmington im Staate Delaware befinden sich die Lastwagenfahrer seit 19 Tagen im Ausstand. Die Bauarbeitergewerkschaften sind nun auf eine seltsame Idee verfallen. Um die Belegung des Streiks der Lastwagenfahrer zu erzwingen, sind die Bauarbeiter am Samstag in den Generalstreik getreten! Bereits in den ersten Stunden hat dieser eine ganze Reihe von Ruhestörungen zur Folge gehabt. Die verbehten Streikanhänger durchzogen die verschiedenen Stadtviertel, teilweise sogar auf Kraftwagen, und schlugen die Fensterhebeln der Häuser, die Scheiben der Straßenbahnwagen und Autos sowie die Schaufenster der Warenhäuser und anderen Kaufläden ein. Ein großes Aufgebot von Polizei wurde eingesetzt, um Ausschreitungen der Streikenden vorzubeugen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Sonntag der Textilausstellung am Funkturm einen Besuch ab und ließ sich während zweieinhalb Stunden die schönsten Ausstellungsstücke und die interessantesten Maschinen vorführen. Der Minister äußerte sich sehr befriedigt über das Gesehene und sprach der Ausstellungsleitung seine Anerkennung über Inhalt und Aufbau der Ausstellung aus.

Winterhilfsspende des Hausbesitzes. Der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Tribius, hat dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, als zentrale Spende der Gelamortorganisation neben den von den einzelnen Gliederungen unmittelbar abgeführten Spenden den Betrag von 100.000 RM. übermittelt.

Ausländische Luftfahrtkommissionen in Berlin. Einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgten in Deutschland Luftfahrtkommissionen aus Brasilien und Chile eingetroffen. Der brasilianische Gast ist der Chef der brasilianischen Marineflieger, Admiral Schorcht. Die chilenische Kommission wird geführt von dem Chef der chilenischen Luftstreitkräfte, General der Flieger Aracena.

Die Geschäfte in Paris an Montagen geschlossen. Nach einem neuen Gesetzeserlaß über die Durchführung der 10-Stunden-Woche, der am Samstag im Gesetzblatt erschienen ist, wird Paris in Zukunft an Montagen genau so wie an Sonntagen aussehen. Sämtliche großen Geschäfte und der größte Teil der kleinen Verkaufsläden müssen geschlossen bleiben, da die Angestellten nur fünf Tage in der Woche arbeiten dürfen. Die Banken und Versicherungsgesellschaften haben dagegen am Samstag und Sonntag geschlossen.

Die Unfälle bei den englischen Südbahnen. Die zahlreichen Unfälle, die die englischen Südbahnen in den letzten Wochen heimjuchte — das letzte Unglück am Freitag forderte, wie gemeldet, acht Menschenleben — haben den Verdacht aufkommen lassen, daß es sich um Sabotageakte handeln könne. In der Presse wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Saboteure die Signalleitungen störten und dadurch die Unfälle verurachteten.

Methylnalkohol ist Gift! Der traurige Vorfall, der sich in Reich bei Bitterfeld ereignete und dem drei Volksgenossen zum Opfer fielen, ist aufgeklärt worden. Der Einwohner Gaul, der den Methylnalkohol enthaltenden Likör ausgegeben hatte, legte ein Geständnis ab, daß er von seiner Arbeitsstätte Alkohol entwendet und Likör davon hergestellt habe. Es handelte sich um den gefährlichen und für den menschlichen Genuß verbotenen Methylnalkohol. Gaul wurde in Haft genommen.

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 5. April 1936.

Vom Altensteiger Rathaus

Berufung zweier neuer Ratsherren — Ausbau des Fremdenheim „Waldfrieden“ — Neugestaltung des Stadgartens Bau des neuen Freischwimmbades

Für die auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Ratsherren Beutler und Kasp sind vom Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter Böhner, als Ersatzmänner für die Amtsdauer bis 31. März 1941 berufen worden: Karl Böhner, Kaufmann, und Karl Hirmer, Postbetriebsarbeiter. Sie werden vom Vorsitzenden begrüßt und mit den Aufgaben und dem Wirkungsbereich der Gemeinderäte bekannt gemacht und legen dann den vorgeschriebenen Dienstleid ab.

Dank der Bemühungen in den letzten Jahren um den Fremdenverkehr sind hoffnungsvolle Ansätze zu einer Steigerung desselben vorhanden. Es ist deshalb auch geboten, das im städtischen Eigentum befindliche Fremdenheim „Waldfrieden“ neuzeitlicher zu gestalten und einzurichten. Nach dem vom Stadtbauamt gefertigten Plan werden in dem bis jetzt leerstehenden Erdgeschoss ein Speisesaal mit Nebenräumen, sowie die Küche mit Nebenräumen eingerichtet. Der im ersten Stock befindliche bisherige Saal und die dazwischen vorhandene Küche werden zu weiteren Gastzimmern und zu einem Badezimmer umgebaut. Auch Zentralheizung und fließendes Wasser, kalt und warm, werden eingerichtet; außerdem soll der Platz um das Anwesen besser gestaltet werden. Es ist ferner anzunehmen, daß das so hergerichtete Fremdenheim in seiner stillen und beschaulichen Lage direkt am Walde ein gern besuchtes Haus werden wird.

Im Interesse des Fremdenverkehrs ist aber auch gelegen, dem Stadtpark ein besseres Aussehen zu geben. Der um ein Gutachten angegangene Gartenarchitekt Villienstein in Stuttgart hat nun seinen Plan über die Umgestaltung des Stadgartens und die Verbindung zu dem fünfzigjährigen Schwimmbad auf der Insel zwischen Stadtpark und Elektrizitätswerk übergeben. Die prächtigen Eichen bleiben alle erhalten, während von den übrigen Bäumen einige entfernt werden, um etwas freien Platz zu gewinnen. Auch wird der eine Teil des Stadtparkes um etwa 30 cm erhöht und durch eine kleine Einsparung gegen den anderen abgeteilt, aber so, daß doch noch die Zusammengehörigkeit gewahrt bleibt. Der vorhandene Brunnen wird entfernt und statt dessen ein neuer Brunnen in Steinmausführung unter der Eiche am oberen Eingang hergestellt. Im unteren Teil wird ein Ruhestplatz mit einem entsprechenden Gebäude geschaffen. Der Platz, wo zur Zeit noch die Schuppen stehen, wird Grund und mit entsprechender Bepflanzung, ebenso der Platz von der Turnhalle bis zur Brücke. Weitere Einzelheiten sind aus den Plänen ersichtlich, die im Schaufenster der Buchhandlung Paul nun ausgestellt sind. An die Platzpächter und Schuppenbesitzer wird bei dieser Gelegenheit wiederholt die Aufforderung gerichtet, ihre Schuppen alsbald zu entfernen und den Platz zu räumen, da mit den Bauarbeiten in den nächsten Wochen schon begonnen wird.

Die von Stadtbauamtschef Schuller gefertigten Pläne zur Ausführung des Freischwimmbades werden vorgetragen und genehmigt. Das Schwimmbad kommt ungefähr in die Mitte der Insel, wird 15 x 50 m groß, in Eisenbeton ausgeführt und mit einem Sandsteinplattenbelag umgeben. Der Vertikalkanal des Elektrizitätswerks wird eingebaut; dorthin etwa kommt das Gebäude, quer gestellt als Abschluss talabwärts und mit einer Grünlaube entlang dem Elektrizitätswerk. Für Kinder gibt es ein Planschwimmbad im oberen Teil des Platzes. Der Wasserzufluß wird dem Elektrizitätswerk entnommen. Ein besonderes Reinigungs- oder Umwälzungsverfahren erübrigt sich, da Wasser in beliebiger Menge und rein zur Verfügung steht. An den Einsteigstellen ins Bad werden Fußwaschrinnen mit Duscheln angebracht und entlang der Innenwand des Beckens eine Ueberlauf- und Spurinne. Das Gebäude enthält Wechselkabinen (nur zum Aus- und Ankleiden), Einzelkabinen (Dauerkabinen) und eine Sammelkabine, außerdem Kaffee-, Sanitäts- und Bademeisteraum. Zweckmäßige Herrichtung des Platzes und sonstige Einrichtungen werden dazu beitragen, die Anlage nett und gemächlich zu machen. Jedermann ist herzlich eingeladen, seine Freude und sein Interesse tatkräftig noch zu bezeugen. Gelegenheit hierzu wird gegeben!

Der Stromlieferungsvertrag mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach hat nun die Zustimmung aller in Betracht kommenden Stellen gefunden. Der vorgesehene verstärkte Ausbau des Anschlusses des Städt. Elektrizitätswerks an das Ueberlandwerk kann daher erfolgen. Dieses ist im Interesse der Betriebssicherheit verpflichtet, die Hochspannungsleitungen hierher als Ringleitungen auszuführen und mit Einrichtungen auszurüsten, die eine selbsttätige Abtrennung schadhafter Stellen ohne Arbeiterbeteiligung der gesamten Leitungsstrecke herbeiführen. Mit dem Ausbau dieses Anschlusses kann der Bedarf der Stadt an elektrischer Energie in voller Höhe und zu jeder Tages- und Nachtzeit gedeckt werden. Als Reserve dient dann die bereits im Jahre 1933 angeschaffte Dieselanlage. Die Betriebssicherheit ist damit auf alle Fälle gewährleistet, auch wenn die Stromlieferung von GEL einmal unterbrochen werden sollte, ohne daß die sonst nötig gewordenen hohen Aufwendungen augenblicklich gemacht werden müssen.

Zugleich mit dem Ausbau der Leitungsanlage wird auch ein Umbau des alten Gebäudes des Städt. Elektrizitätswerks vollzogen und zwar in der Weise, daß das Gebäude auf die ganze Länge des Gebäudes durchgeführt wird. Zwei weitere Wohnungen können dadurch geschaffen werden. Durch diese Ausführung erhält das ganze Gebäude ein viel schöneres Aussehen und steht als geschlossenes Ganzes da. Es ist dies auch ein dringendes Gebot, nachdem das Gebäude durch die Schwimmbadanlage und Erweiterung des Stadtparkes in den öffentlichen Verkehr hineintrug.

Die Bearbeitung des Stadtbauplans wird den Architekten Kabele und Raiche in Stuttgart übertragen, nach den Richtlinien der Ortsbauplanberatungsstelle beim Württ. Innenministerium.

Forstmeister Däubler beantragt zum Schutze gegen Wildfraß in verschiedenen Abteilungen des Stadtwaldes Hagwald und Hochdorferwald Drahtgitterzäunungen anzubringen, gleichzeitig auch um die Selbsterziehung des Waldes damit zu fördern. Dem Antrag wird entsprochen; die durch den vorläufigen Schneeeindruck und die zur Zeit vorgeschriebene Wehrnehmung im Wald entstandenen Läden sollen so schnell wie möglich wieder ausgefüllt und auch sonst nach Möglichkeit alle Maßnahmen zur Förderung des Waldzuwachses durchgeführt werden.

Im Zuge des Ausbaues der Berufsschulen werden anstelle der bisherigen allgemeinen Fortbildungsschulen, die den Anforderungen der Zeit nicht mehr voll genügen können, landliche Berufsschulen durchgeführt. Nach dem vorläufigen Plan zur Gliederung derselben ist auch hier eine Sammelklasse mit den nächsten Nachbargemeinden vorgesehen. — Der Hebamme Kürschner wird in Anerkennung ihrer treuen und gewissenhaften Diensttätigkeit zum 25jährigen Jubiläum eine kleine Ehrengabe verwilligt.



Den Neubauten des Oberbürger Walz und des Zimmermeister Wadenhut an der Hindenburgstraße und am Schlageterweg wird der Anschluss an die städt. Wasserleitung genehmigt. Anstelle der von den Geschützern auf ihre Kosten auszuführenden 40 mm Hausleitung erfolgt eine Verlängerung der Hauptwasserleitung in der Hindenburgstraße mit 70 mm weiten Röhren. Die dadurch für die Hausleitung ersparten Kosten sind an die Stadtkasse zu bezahlen.

Weitere Beratungsgegenstände bildeten Mitteilungen aller Art, Fürsorgefragen, Grundstücksfragen, auch die Frage der Einführung von sogenannten „Stadthausierkassen“, wofür ein Bedürfnis nicht festgestellt werden konnte.

Ein verkehrreicher Sonntag war der gestrige. Hauptächlich war es die Generalversammlung der Verbrauchergenossenschaft, die vielen Mitgliedern aus dem Oberamtsbezirk, besonders aus Nagold und Heilbronn, Veranlassung gab, hierher zu kommen. Dann war es die Beerdigung von Johann Maissenbacher, Geschäftsführer a. D. der Silberwarenfabrik Luz u. Weiß Pforzheim, Filiale Altensteig, die viele Auswärtige hierher führte, um dem allseitig geschätzten Verstorbenen, der 50 Jahre in vorbildlicher Treue seiner Firma diente, die letzte Ehre zu erweisen. An der Beerdigung nahm besonders auch die Geselligkeit des hiesigen Fabrikbetriebes teil. Das dienstälteste Geselligkeitsmitglied der Firma Luz & Weiß Pforzheim hielt dem Verstorbenen, mit dem er schon seit seiner Lehre verbunden war, einen warmherzigen Nachruf namens der ganzen Betriebsgemeinschaft und hob hervor, wie Maissenbacher durch Fleiß und Ehrlichkeit sich zum Geschäftsführer herausgearbeitet habe und daß die Betriebsführung und die ganze Geselligkeit großes Vertrauen zu dem Verstorbenen gehabt habe. — Auch auf dem Sportplatz, wo drei Fußballspiele stattfanden, war großer Betrieb. — Außerdem sammelte sich die Jugend von hier und den Nachbarorten um die sich in lebhaftem Betrieb befindliche Karussell.

Zum Dienst mit dem Spaten eingeleitet. Am Samstag rücken die neuen Arbeitskolonnen in das hiesige Arbeitsdienstlager ein, 130 an der Zahl. Sie kamen hauptsächlich aus Ludwigsburg, Ehlingen, Stuttgart, Offenburg, Lahr etc., und wurden gestern eingeleitet.

Nachmal's Standische Bruggler. Morgen Dienstag kommt der so beliebt gewordene Tonfilm „Standische Bruggler“ noch zweimal zur Aufführung und zwar nachmittags für Jugendliche und abends für Erwachsene. Möge dieses ausgezeichnete und fesselnde Filmwerk auch in diesen beiden Vorstellungen eine große Besucherzahl aufweisen.

Die Generalversammlung der Verbrauchergenossenschaft Nagold fand am gestrigen Sonntag in Altensteig statt und war so gut besucht, daß der Saal zum „Grünen Baum“ dicht besetzt war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Eugen Sprenger-Nagold eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung und anschließend gab das Vorstandsmitglied R. Maurer den Geschäfts- und Kassenbericht bekannt, der auch gedruckt vorlag und aus dem ersichtlich war, daß die Verbrauchergenossenschaft Nagold im verflossenen Jahr eine weitere Umsatzerhöhung von 11 Prozent mit einem Gesamtumsatz von 280.600,83 RM. zu verzeichnen hatte. An erster Stelle steht Altensteig mit einem Gesamtumsatz von 85.097,42 RM., dann folgt Nagold mit einem Gesamtumsatz von 80.772,23 RM. Der Gewinn betrug 1399,12 Reichsmark. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 1361 im Jahr 1935 auf 1386 im Jahre 1936 erhöht. Nach Bekanntgabe des Revisionsberichts durch den Vorsitzenden wurde die Bilanz genehmigt und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns erfolgte dem Vorschlag gemäß und zwar mit 3 Prozent Anteilvergütung 848,50 RM., Zuweisung zum Erneuerungsfonds 250 RM. und Zuweisung zum Reservefonds 302,62 RM. Nach Bekanntgabe der neuen Satzung erfolgten die Ergänzungswahlen. Zum Abschluß der Generalversammlung wurde den Mitgliedern der Film „Standische Bruggler“ gezeigt, der großes Interesse fand.

Bad Wiesenthal, 3. April. (Kassinierte Brandstifterin gefaßt.) Die im vorigen Jahr hier wohnhaft gewesene Ruth von Tessin, auch in Calw stand sie vorübergehend in Arbeit, wurde beim Anlegen eines Brandes in der Wohnung der Schwester Emma Zell in Sigmaringendorf (Hohenzollern) ertappt und von der dortigen Gendarmerie verhaftet. Die Brandstifterin ging beim Verlegen des Brandes planmäßig zu Werke, indem sie die in der Wohnung der abwesenden Wohnungsinhaberin aufgestellten Dosen stark erhitzte und in deren Nähe leicht brennbare Gegenstände aufstellte. Sämtliche Fensterläden hatte sie verschlossen und die Ritzen mit Papier verstopft. In den Schubladen fand man mit Petroleum getränkte Holzspäne vor. Bei der Vernehmung gab sie die vorläufige Brandstiftung zu.

Wildbad, 5. April. Mit dem 1. April trat Oberlehrer Walz in den wohlverdienten Ruhestand. Damit findet ein arbeitsreiches Lehrleben seinen Abschluß. 42 Jahre hat er an der deutschen Schule gewirkt, davon allein 23 Jahre hier in Wildbad. Am 1. August 1914, kurz vor dem Weltkrieg, trat er hier, von der schwäbischen Alb kommend, seinen Dienst an.

Sereenalb, 5. April. (Autounfall.) Gestern ereignete sich gegenüber dem Kurpark ein Autounfall, wobei ein Wagen aus Karlsruhe in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr und stark beschädigt wurde, so daß er abgeholt werden mußte. Von den drei Insassen erlitten zwei glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. Nach Angabe der Autofahrerin war dem Lenker des Wagens während der Fahrt die Zigarette heruntergefallen und wurde beim Aufheben derselben der Wagen in der Kurve nicht richtig gesteuert, so daß er an einem starken Kastanienbaum heftig aufprallte.

Stuttgart, 4. April. (65 Jahre Soldat.) Der General der Infanterie Erzelenz von Gerol beging am Sonntag sein 65jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Landesverband Württemberg des Reichsverbandes deutscher Offiziere den auch im Krieg ruhmreich bewährten Führer zu seinem Ehrenführer ernannt.

Eifersuchtstragödie. Die 36 Jahre alte Ehefrau des in der Bismarckstraße in Feuerbach wohnenden Inhabers einer Autowerkstatt, Fritz Bammingen, erschloß in

4. Kreistag des Kniebis-Nagold Kreises im Schwäb. Sängerbund in Nagold

Kreisführer Lüdemann beruft an seine Stelle Vernehmungsrat Henkel-Freudenstadt zum Kreisführer

Am gestrigen Sonntagnachmittag 2 Uhr fand in Nagold im „Löwenaal“ der 4. Kreistag des Kniebis-Nagold-Kreises statt, der sehr gut von den Kreisvereinen besucht war und dem am Vormittag eine Chorleiterstagung vorausging.

Die Nachmittags Sitzung wurde eingeleitet mit dem gemeinsam gesungenen Sängerspruch und dem Lied „Freiheit, die ich meine“. Dann begrüßte Vereinsführer Ott-Nagold die Vertreter von Partei, Staat und Behörden und insbesondere die zahlreich erschienenen Sängerkameraden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Tag befruchtend auf die Kreisvereine wirken möge und sie ihre Aufgaben erkennen lasse zum Wohle von Volk und Vaterland.

Nach dem Schubertchor „Wie schön bist du“, vorgetragen durch den Vereinigten Vieder- und Sängerkreis Nagold, eröffnete Kreisführer Kreisleiter Lüdemann den Kreistag. Er gedachte einleitend der im letzten Geschäftsjahr verstorbenen Sängerkameraden und erstattete anschließend den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Wegen dem Deutschen Sängertag in Breslau wurden für dieses Jahr im Kniebis-Nagold-Kreis alle größeren Veranstaltungen unterjagt. Ausgenommen seien die 100-Jahrsfeier der Vereine Calw, Freudenstadt und Horb, zu denen den Vereinsführern erlaubt worden sei, die umliegenden Vereine zum Besuch zu verpflichten. Auch der vorgesehene Bezirks-Sängertag in Dachtel Kreis Calw sei aus demselben Grunde auf 1938 verschoben worden.

Stattgefunden habe im letzten Jahr eine Führertagung in Freudenstadt. In Calw und Freudenstadt seien weiter zur Werbung für das Deutsche Sängertag in Breslau Tonfilmvorführungen durchgeführt und durch die örtlichen Vereine durch Gesangsvorträge bereichert worden.

Zur Erleichterung verschiedener Angelegenheiten in den Vereinen die von den Vereinsführern allein nicht zu meistern waren, habe er die Vereine da und dort besucht. Zur Regelung dieser Fragen in Zukunft habe er als Kreisführer Bezirksbeauftragte aufgestellt und zwar für den Kreis Freudenstadt den Sängerkameraden Henkel, für den Kreis Nagold Vereinsführer Ott, für den Kreis Calw Vereinsführer Kohler und für den Kreis Horb Vereinsführer Schneiderhahn.

Die weiteren Ausführungen des Kreisführers bezogen sich auf das Beitragswesen, die Unterstützung der Gesangsvereine durch die Gemeinden, die immer wieder versucht werden müsse (Beispiel: die Stadt Freudenstadt stellte der dortigen Chorvereinigung zum 100jährigen Jubiläum 1000 RM. zur Verfügung). Weiter erwähnte er, daß von jeder Veranstaltung dem Kreisvorsitzenden sechs Programme zugestellt werden müssen. Für die Stiftung „Sängerband“ seien fünf Anträge gestellt und drei genehmigt worden. Für verlorene Ehrennadeln müßten in Zukunft die Selbstkosten bezahlt werden.

Die Zahl der Kreisvereine sei von 96 auf 94 zurückgegangen, durch die Selbstauflösung der Vereine Ueberberg und Oberreichenbach.

Die Mitgliederbewegung weise 1936 einen Stand auf von 2514 Sängern, 147 Sängerkinnen und 2547 passiven Mitgliedern; der Stand von 1937 betrage 2325 Sänger, 149 Sängerkinnen und 2322 passive Mitglieder.

Eine ganze Bruch der Kreisführer besonders für den Besuch des Deutschen Sängertages in Breslau, zu dem sich bis jetzt erst 60 Sänger im Kreis gemeldet hätten. Der Jahrespreis betrage ab Stuttgart 18 RM.

Eine weitere Mitteilung betraf die Ernennung von Beiratsmitgliedern. Für den ausgeschiedenen Chorleiter Straß-Calw

wurde Chorleiter K o l m a r und für Vater-Altbergkreis M o l l - Stammheim ernannt.

Den Kassenbericht erstattete dann Kreisassessor Schwarz. Der Vermögensstand des Kreises betrug am 31. März 1937 657,64 RM. gegenüber 572,65 RM. im Vorjahr. Kassenprüfer Schneiderhahn-Horb beantragte hierauf Entlastung des Kassiers, die erteilt wurde.

Dann folgte der Bericht des Kreisvorsitzenden Bregenzer. Er sagte u. a., daß sich die Programmgestaltung und die Besserung des musikalischen Niveaus im Kreis ganz bedeutend gesteigert hätten. Es sei ihm Beweismittel dafür, daß seine Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien, wenn auch ein paar Vereine immer noch eine unruhliche Ausnahme machen zu müssen glaubten. Er forderte die Vereinsführer auf, ihre Vereine einmütig und einsehend zu halten. Es gelte auch im kommenden Jahr treu zur Sängersache zu stehen. Die Leistung und Haltung der Chöre müsse ihnen die Daseinsberechtigung geben. Er werde seine ganze Kraft dafür einsetzen.

Bei der anschließenden Ehrung erhielten u. a. für 25jährige aktive Sängertätigkeit die silberne Ehrennadel: von Altensteig Fritz Kille; von Spielberg Friedrich Teos, Gottlob Gall; von Bödingen Joh. Gg. Schaber, Joh. Gg. Randerer, Math. Kaiser, Joh. Gärtner. Für 40jährige Tätigkeit wird demnächst geehrt werden u. a. von Pfalzgrafenweiler Karl Eitel.

Eine Ueberraschung brachte dann der letzte Punkt der Tagesordnung, als Kreisführer Lüdemann erklärte, daß er die Kreisführung, die er vor zwei Jahren übernommen hatte, abgeben müsse, da er vom Reichsstatthalter andere Aufgaben erhalten habe, die es ihm nicht mehr ermöglichen, den Kreis weiter zu führen. Er berief als seinen Nachfolger Vernehmungsrat Henkel-Freudenstadt. Henkel ist kein Neuling in der Sängerbewegung, sondern wird beim 100-Jahrestag der Chorvereinigung Freudenstadt am 17. und 18. April für 40jährige aktive Sängertätigkeit geehrt werden. Stills. Kreisführer ist nach wie vor Vereinsführer Ott-Nagold. Als Kreisassessor fungiert weiter Sängerkamerad Maier-Freudenstadt, Stellvertreter Willi Braun-Freudenstadt. An Stelle von Kreis-Kassier Schwarz, der die Vereinsführung der Chorvereinigung Freudenstadt an Stelle des neuen Kreisführers Henkel übernehmen muß, wurde Gaiser-Freudenstadt als Kreisassessor berufen. Weiter wurde für den Kreisassessor Dr. W. Nagold, der demnächst unser Kreisgebiet verläßt, Willi Braun-Freudenstadt zum Kreisassessor ernannt.

Der neuernannte Kreisführer Henkel hat um tatkräftige Unterstützung von seinen Kreisvereinen. Alles Trennende sei zurückzustellen zum Wohle des Deutschen Sängerbundes und nicht zuletzt zum Wohle unseres deutschen Volkes.

Der feierliche Kreisführer Lüdemann dankte allen seinen Mitarbeitern im Kreisoberrat, ganz besonders aber Schriftführer Maier, der eine Unmenge Arbeit zu bewältigen gehabt habe.

Kreisleiter Lüdemann wurde dann in Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis das Ehrenzeichen des Kniebis-Nagold-Kreises verliehen. Nach dem Lied „O Deutschland, du mein Vaterland“ sprach der Stills. Kreisführer Ott. Er dankte für die treue Hingabe an die Sängersache und schloß mit dem Sängerspruch:

Stark wie unserer Heimat Wälder
Frei wie ihre lichten Höhen
Künden sollens unsere Vieder
Vaterland du mußt bestehen.

der Nacht vom 1. auf 2. April ihren schlafenden Mann mit einer Armeepistole und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Selbe waren sofort tot. Der Grund zu dieser Tat ist, wie der Polizeibericht meldet, im ehelicher Antreue des Mannes zu suchen. Die Tat wurde am Freitag gegen Mittag entdeckt, nachdem aufgefallen war, daß der Mann sich in seinem Betrieb nicht sehen ließ und die Wohnung geschlossen blieb.

Otterswang (Hohenz.), 3. April. (Beim Baumfällen tödlich verunglückt.) Beim Fällen einer Tanne in der Nähe des elterlichen Hauses ist der 16 Jahre alte Sohn des Wilhelm Fischer von dem umfallenden Baum zu Boden geworfen und sofort getötet worden.

Tübingen, 4. April. (Zuchthaus für rückfälligen Dieb.) Um in Gesellschaft gehoben zu können, Raub der 31jährige rückfällige Dieb Joseph Schähle in Tübingen einem Gottscheer-Sammer den Betrag von 40 RM. und verjübelte ihn dann in schlechter Gesellschaft. Das Schöffengericht verurteilte den Dieb wegen dieser gemeinen Tat zu zwei Jahren Zuchthaus.

Müllingen, 4. April. (Kind im Kanal ertrunken.) Am Freitag nachmittag entfernte sich das 3jährige Kind eines hiesigen Einwohners aus dem Garten seines Hauses und lief an den vorbeifließenden kleinen Kanal. Nach kurzer Zeit bemerkte ein Nachbar das Kind am Rachen des Kanals hängend. Es konnte leider nur noch tot aus dem Bach gezogen werden.

Grüntraut, Kr. Ravensburg, 3. April. (Unglück beim Böllerschießen.) Anlässlich einer Hochzeit wollten einige junge Burischen von hier mit einem alten Böller spielen, den sie im Schuppen aufgefunden hatten. Als die Böller nicht losgingen, wollten die Burischen nach der Ursache schauen. In diesem Augenblick zündete das Pulver. Die Wirkung war entsetzlich. Einer der Burischen erlitt erhebliche Verbrennungen im Gesicht, während der zweite außerordentlich schwere Verwundungen an der linken Hand davontrug. Der Daumen wurde ihm völlig weggerissen.

Rundgebung zum Reichsberufswettkampf

Bekanntnis zur Jugend

Stuttgart, 3. April. Der 4. Reichsberufswettkampf im Gau Württemberg, in dem in diesen Tagen 850 Jungen und Mädels aus dem Gaugebiet im Gauentscheid stehen, fand in einer Großkundgebung in der Liederhalle ihren Höhepunkt. Die Feierstunde erhielt ihr Gepräge durch die begeisterte, immer wieder von starkem Beifall begleitete Rede des Reichs Gauleiters Schmidt, der ein Bekanntnis zu dem gefunden Willen der nationalsozialistischen Jugend ablegte. Nicht die äußere Form sei das Entscheidende bei dieser nationalsozialistischen Jugend, sondern die innere Haltung. Ohne diese willensmäßige und einsehende Haltung wäre ein Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eine Unmöglichkeit. Aber dieses starke Willen der deutschen Jugend, wie es sich so hervorragend im Reichsberufswett-

kampf gezeigt habe, sei nur geboren aus dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung. So sei auch hier der Geist der Partei die Veranlassung zu dieser Gemeinschaftsleistung. Die Partei und ihre Weltanschauung seien die Ursache der Anfang und der Beginn aller großen Leistungen der letzten vier Jahre.

In mitreißender Weise sprach der Redner von dem gefunden Willen der heutigen nationalsozialistischen deutschen Jugend. Begeisterung der Jugend sei die größte Realität in der Geschichte eines Volkes. Darum wisse die Partei, daß die Organisation der deutschen Jugend einzig und allein unter dem Generalanführer des deutschen Volkes stehen könne, daß es keine andere deutsche Jugend als die geben könne, die den Namen des Führers trage. Die heranwachsende Generation wird einmal den Menschen nach seinem Einfluß für die Gemeinschaft, nach seinem Charakter und nach seiner Kameradschaft werden, denn das lerne sie im nationalsozialistischen Deutschland heute von Jugend auf, von dem Tag ab, da der Jahnährige als Pimpf in das Deutsche Jungvolk tritt.

Die Schlussworte des Reichs Gauleiters waren ein Befehl zum dem Schöpferwillen unseres deutschen Volkes, der wieder erweckt und zur fruchtbarsten Entfaltung gebracht wurde durch das Genie und die Tatkraft Adolf Hitlers.

In der Eröffnungsszene der Kundgebung hatte der Gauobmann der DAF, G. Schulz, noch einmal die grundsätzliche Bedeutung des Reichsberufswettkampfes sowohl für die Berufserziehung wie auch für eine vernünftige Gestaltung des gesamten Prüfungs- und Ausbildungswesens herausgeholt. Er betonte, daß der Gau Württemberg mit über 90.000 Teilnehmern neben den beiden größten Gauen Berlin und Sachsen im Reichsberufswettkampf im Reich an der Spitze marschiere.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes im Gau Württemberg, G. Winter, brachte das Siegesheil auf den Führer aus, wozu das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die eindrucksvolle Kundgebung beendeten.

Jahresbericht des Schwarzwald-Bereins

Freiburg, 3. April. Ueber seine im Jahre 1936 geleistete Arbeit erstattete der Schwarzwald-Berein seinen Jahresbericht. Aus dem umfangreichen Bericht ist besonders die Tätigkeit der verschiedenen Ortsgruppen zu erwähnen, die vor allem neben der Anlage neuer Fußwege sich um die Instandhaltung bereits bestehender Wanderwege und Instandsetzung verschiedener Aussichtstürme gemacht wurden. Zum Teil konnten die Regarbeiten unter Kostenbeteiligung von Gemeinden und Anliegern durchgeführt werden. Ueberall waren die Ortsgruppen bemüht, die bestehenden Anlagen aller Art zu erhalten und zu pflegen. Die Ortsgruppen außerhalb des Schwarzwaldes sahen ihre Aufgabe in der erfolgreichen Werbung für den Verein und für den Schwarzwald. — Die Ortsgruppen Baden-Baden, Freiburg und Triberg führten mit großem Erfolg Fremdenwanderungen durch. Die Ortsgruppe Baden-Baden allein unternahm 170 Wertagswanderungen, an denen sich rund 5700 Personen beteiligten, darunter 206 Ausländer. Die Ortsgruppe Freiburg

fährte 20 Mittwoch-Wanderungen durch, erzielte 612 Teilnehmer, unter denen sich 51 Ausländer befanden. Die Ortsgruppe Triberg führte 35 Fremdenwanderungen aus, ebenfalls mit guter Beteiligung. Die Zahl der Mitglieder ist um etwas über 600 zurückgegangen. Die Ortsgruppen Herrenberg, Riefen und Böhrenbach haben ihre Tätigkeit eingestellt.

Die Aufwendungen der Ortsgruppen betragen im Jahre 1936 für Beganlagen, Wegzeichnungen, Türme, Schuhhütten, einschließ- lich der Verwaltungskosten 100 859 RM., die Aufwendungen des Hauptvereins beliefen sich auf 66 604 RM., insgesamt also 167 463 RM. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1936 mit 70 955 RM. 705 RM. mehr als veranschlagt, während bei den Aus- gaben, die 66 604 RM. betragen, 2745 RM. weniger als veran- schlagt gebraucht wurden. Das Jahr 1936 schließt also mit einem Kassenerfolg von 3450 RM. ab.

Gerichtssaal

Der falsche Krankenhausverwalter

Am 3. April. Der wiederholt verurteilte 25 Jahre alte Oesterreicher Franz Tinz wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs und der Ur- kundenfälschung zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verur- teilt. Er hatte sich in betrügerischer Absicht als Verwalter des Ulmer Krankenhauses ausgegeben, als solcher bei Bauern auf der Münzinger Alde eine Menge Holz gekauft, daselbe natürlich nicht an das Krankenhaus abgeliefert, sondern bei einem Ulmer Holzhändler abgesetzt und den Erlös für sich verwendet.

Buntes Allerlei

Der franke General

Der bekannte Klettergeneral Favrat hatte ein hohes Alter er- reicht, als ihn eine Erkrankung zwang, das Bett zu hüten. Der Mann, wegen seiner Riesenkraft weit und breit bewundert, mußte einen Arzt holen lassen. Dem klagte er sein Leid: „Es ist un- glaublich, Herr Doktor, wie sehr mich diese Herumliegende schon geschwächt hat. Ich bin ganz von Kräften. Sehen Sie, schon diese Kleinigkeit macht mir unendliche Mühe...“ Und nun parierte der General mit der Rechten den Stuhl, auf dem der Arzt saß, und hob beides, den Stuhl mit dem Arzt, mit einer Hand langsam in die Höhe!

Altensteig-Stadt

Taubenschlagsperre.

Vom Mittwoch, den 7. April 1937 ab sind die Tauben wegen Frühjahrsfaat 2 Wochen eingesperrt zu halten. Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung und evtl. Abschleßen der Tauben.

Der Bürgermeister: Kalmbach.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Erfassung des Geburtsjahrgangs 1917

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder ein- geführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 29. Mai 1935, des Reichs- erbeidienstgesetzes vom 26. Juni 1935, der Verordnung über das Erfassungswesen vom 16. Februar 1937 (RGBl. I S. 205) und der Anordnung des Reichskriegsministers und des Reichs- ministers des Innern über die Erfassung und Milderung 1937 vom 4. Februar 1937 (RGBl. I S. 186) werden in der Zeit vom 2. bis 20. April 1937 durch die polizeilichen Meldebehörden er- faßt und im Sommer 1937 gemustert:

Alle männlichen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1917, die im Kreis Nagold am 5. April 1937 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt haben. Als Ort des dauernden Aufenthalts ist die Gemeinde anzusehen, in der der Dienstpflichtige am Stichtag eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) inne hat.

Nach § 6 der Verordnung über das Erfassungswesen haben sich diese Dienstpflichtigen persönlich zur Anlegung des Wehr- stammblattes zu melden.

Die Zeit für die Anmeldung wird den Dienstpflichtigen von den Bürgermeistern noch besonders bekanntgegeben.

Vorübergehend Abwesende haben sich zunächst schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde ihres dauernden Aufenthalts- ortes und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Dienstpflichtige, die zur Zeit der Erfassung bereits Reichs- arbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS-Verfü- gungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur An- meldung befreit. Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Arztes vorzulegen. Vollig Untaugliche (Gei- stesranke, Krüppel usw.) können von der Kreispolizeibehörde (Landrat) auf Grund eines arztärztlichen Zeugnisses von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit werden.

Die Veräumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, auch hat er die Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Der Dienstpflichtige soll zur Anmeldung mitbringen:

- den Geburtsort;
- Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besch sind (Mutterpaß);
- die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsaus- bildung (Wehrlings- und Gesellenprüfung);
- das Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Dienst- pflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
- Ausweise über Zugehörigkeit zur HZ. (Marine-HZ., Luftsporteinheiten der HZ.), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum NS-Wehrkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum DVLV. (Deutscher Luftsportverband) und über die Ausbildung in diesem, zum RLB. (Reichsluftschutzbund), zum RWB. (Freiwilliger Wehrdienst-Gruppe Marine), zum DABD. (Deutscher Amateurlenker- u. Empfangsdienst), zur TR. (Technische Rothilfe), zur freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr;
- den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;

Klare Erkenntnis

Die in Zürich erscheinende „Weltwoche“ beschäftigt sich un- längst mit den Emigranten aus Deutschland. Sie empfahl, diesen landstreuenden Elementen einen größeren kulturellen Einfluß in der Schweiz einzuräumen. Der Schaffhauser „Grenzboten“ gab hierauf die richtige Antwort. Er schrieb unter anderem: „Soll unter Volk zugrunde gehen, so reihe man die Träger des frem- den Giftbazillus ein und gebe ihnen Aufgaben! Wer das ver- wagen will, Sorge dafür, daß ihnen jede Möglichkeit zur Ent- wicklung ihrer „Fähigkeiten“ genommen wird.“ — Man erkennt also auch in der Schweiz mehr und mehr die zersetzenden Wir- kungen, die von diesen Emigranten ausgehen und das kulturelle Eigenleben jeder Nation in seinen Wurzeln bedrohen.

Humor

Ein lieber Junge. Die Mutter wollte versuchen, den Streit zwischen ihrem Söhnchen und ihrem Töchterchen beizu- legen. — „Hör mal, Fritz“, sagte sie, „ich habe neulich von einem kleinen Jungen gelesen der Stundenweit durch den Schnee gelaufen ist, um einen Doktor für seine kleine erkrankte Schwester zu holen. Würdest du das auch tun?“ — „Ne“, sagte Fritz, „höch- stens einen Zahnarzt!“

Letzte Nachrichten

Schwerer Baueinsturz in Itallen Vier Arbeiter vermisst

Mailand, 4. April. In Gestri Levante stürzte ein Teil des im Bau befindlichen faschistischen Parteihauses ein. Während des Unfalles befanden sich zwölf Arbeiter, die vor dem Regen Schutz gesucht hatten, in den Räumen des ersten Stockwerkes. Einige von ihnen konnten sich un- verfehrt in Sicherheit bringen, die übrigen finden sich noch weniger schwer verletzt worden. Die Aufräumungsar- beiten wurden sofort in Angriff genommen, doch fehlten nach einigen Stunden noch vier Arbeiter. Man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind und unter den Trümmern begraben liegen.

Ein Stratosphärenballon gefunden Höhenmesser zeigt 22000 Meter

Mailand, 4. April. In der Nähe der Ortschaft Monte- magno bei Cabella Figure entdeckten einige Landleute die

- Frei- und Schwimmzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Wehrschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG.);
 - den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Anze- hörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverkehrswaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch- schaftliche Verwendung und Art der Tätigkeit;
 - den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
 - die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Wehrschein des Reichsinspektors für Reiz- und Fahrausbildung;
 - den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
 - den Nachweis über Seefahrtszeiten — Seefahrtsbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffingenieur- schulen, der Debezfuntschule — Patente;
 - das Sportsechsfahrzeugnis, den Führerschein des Deut- schen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportzeugnis;
 - den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenbest der Studentenschaft);
 - den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Versorgungstruppe;
 - den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Versorgungstruppe.
- Jeder Dienstpflichtige hat zwei Passbilder in der Größe 37 x 52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Die Passbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familiennamen und Geburtsdatum zu versehen und in die Tasche auf der Rückseite der weißen Wehrstammkarte (Form- blatt 1 a) zu stecken.
- Jeder Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zu- rückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes tunlichst bereits bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der polizeilichen Meldebehörde zu beantragen. Die polizeiliche Meldebehörde hat die Zurückstellungsanträge und eine ein- gehende Äußerung mit den Erfassungspapieren dem Landrat vorzulegen.

Nagold, den 3. April 1937.

Der Landrat:
gez. Dr. Schmierer, Regierungsassessor i. R.

Zwerenberg. Todes-Anzeige.



Gott hat es gefallen, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Katharine Seeger

Hauptlehrerin i. R.
im Alter von 52 Jahren durch einen plötz- lichen Tod in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer
für die Angehörigen:

Joh. Georg Seeger, Bürgermeister.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Nagold

Am Dienstag, den 6. 4. 1937, abends 20 Uhr findet im Saal der Kreisleitung in Nagold eine Arbeitstagung statt. Teilzu- nehmen haben die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die Schulungsleiter und die Kreisamtsleiter. Kreisgeschäftsführer.

NSDAP, Kreisleitung Calw

Der Kreisleiter. Am Montag, 5. April, 20 Uhr Schu- lungsabend der Politischen Leiter des Kreisstabes und der Orts- gruppe Calw im Schützenhaus.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Sanitätskolonne Altensteig

Dienstagabend 8.15 Uhr antreten zu einer Nachtübung. Keiner fehlt!

NS-Frauenchaft mit Jugendgruppe und Abtlg. B.-H.
Heute 8.15 Uhr Pflichtabend in der Jugendherberge. Ich er- suche um vollzähliges Erscheinen. Lieberbühler mitbringen.
Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Ueberreste eines großen Stratosphärenballons. In der Gondel befanden sich verschiedene Apparate, darunter Photoapparate und ein Höhenmeßinstrument, das die Höchstgrenze von 22000 Meter anzeigte, sowie einige Papiere in französischer und deutscher Sprache. Die Fund- stücke wurden von den Militärbehörden zwecks weiteren Nachforschungen in Verwahrung genommen.

Benesch nach Belgrad abgereist

Brag, 4. April. Der Präsident der Republik, Dr. Eduard Benesch, ist am Sonntag mit seiner Gemahlin zum offiziellen Besuch nach Belgrad abgereist, wo er bis Mittwoch, den 7. April, bleibt.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptchriftlitzig: Ludwig Lauf. Anzeigenlitzig: Gustav Wöhrlich,
alle in Altensteig. D.-A.: H. 37: 2170. Jzt. Preisf. 3 gültig.

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte,
insbesondere:

Erdöffnung laufender Rechnungen (Giro-Conten)
mit und ohne Kreditgewährung;

Diskontierung von Warenwechseln;

Annahme von Spargeldern von jedermann.

Bei Kreditgewährung oder Wechselndiskontierung
ist die Erwerbung der Mitgliedschaft erforderlich.
Näheres hierüber ist an unserem Kassenschalter
zu erfahren.

Vertrauliche Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Der Sportbericht

der jst nur noch 1 mal wöchentlich und zwar

Montags früh in großer Ausgabe erscheint,

ist zu haben in der

Preis 20.- Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Ein
Läufer-
Schwein
mit ca. 140 Pfd., verkauft
J. Kent, Alchberg.



Inserate
haben jederzeit besten
Erfolg!

Erdlings-Ziege
mit zwei Jungen
verkauft

Karl Weiz, Berned.

Sehe eine 28 Wochen trücht.

Rug- und
Zabrlub
mit dem 3.



Kalb, sowie zwei starke
Läufer-schweine

dem Verkauf aus.

Ostar Obngemach, Egenhausen

„Er“ strahlt
sagt Frau Regina...

Nicht alle Hausfrauen
wissen, wie ihr Heim behaglich
wird. Behandeln Sie einmal ih e
Fußböden mit dem bewähr-
ten Regina-Hartwachs, und
Sie kennen Frau Reginas Ge-
heimnis. Noch mehr, Sie sparen
Zeit, Geld und Aeger. Regina-
Wachs reicht lange aus, läßt
sich schnell und bequem
verarbeiten und hält auch Regen
und Schnee stand.
Gleich morgen Regina-Wachs
verlangen.

Altensteig: Drog. O. Hiller
Berneck: J. Großhans.

